

Die 12 Stationen des Lebenspfades

Nachdem die originalen Unterlagen der Ökumenischen Wanderung uns nicht zur Verfügung standen, hat sich Pfr. Ute Samiec dem Thema angenommen und speziell für unsere Letterbox neue Texte verfasst.

Station 1 Alsenzquelle

Jeder Weg muss mit einem Vorsatz beginnen. Dem Vorsatz sich auf dem Weg zu machen. Er ist nicht wichtig, welche Überlegungen, Abwägungen getroffen werden. Er ist gut, dass sich der Mensch auf den Weg macht. Der erste Schritt ist meistens der schwerste.

Gut wenn eine Erfrischung da ist, mit der sich für die Aufgabe Stärkung geholt werden kann. Die Stärkung kann auf verschiedenste Art und Weisen gelingen. Einige Menschen brauchen eine besondere geistige Erfrischung andere eine weltliche.

Geistige Erfrischungen führen Menschen auf einen ganz besonderen Weg, einen Weg durch den Raum, einen Weg durch den Geist und einen Weg zu Gott.

Station 2 Anfang des Weges

Am Anfang ist es gut sich auf das zu Besinnen, was einem jedem Menschen wichtig ist. Glauben wir an die Kraft, die uns in unserem Leben trägt.

Wir besinnen uns darauf, dass wir nur nicht aus uns heraus leben, sondern wir uns auf einen höheren Grund begründen.

Machen wir uns auf die Suche auf dass, was uns wichtig ist. Seien wir auf dem Weg offen für Begegnungen, sei es mit Menschen, sei es mit der Natur, sei es mit etwas ganz Außergewöhnlichem.

In der persischen Mystik wird von einem Wanderer erzählt, der mühselig auf einer schier endlos langen Straße entlang zog. Er war über und über mit Lasten behangen. Ächzend und stöhnend bewegte er sich Schritt für Schritt vorwärts, beklagte sein hartes Schicksal und die Müdigkeit, die ihn quälte. Auf seinem Weg begegnete ihm in der glühenden Mittagshitze ein Bauer.

Der fragte ihn: „Oh, müder Wanderer, warum belastest du dich mit diesen Felsbrocken?“ – „Zu dumm“, antwortete der Wanderer, „aber ich hatte sie bisher noch nicht bemerkt.“ Darauf warf er die Brocken weit weg und fühlte sich viel leichter. Wiederum kam ihm nach einer langen Wegstrecke ein Bauer entgegen, der sich erkundigte: „Sag, Wanderer, warum plagst du dich mit einem halbfaulen Kürbis auf dem Kopf und schleppst an den Ketten so schwere Eisengewichte hinter dir her?“

Es antwortete der Wanderer: „Ich bin froh, dass du mich darauf aufmerksam machst; ich habe nicht gewusst, was ich mir damit antue.“ Er schüttelte die Ketten ab und zerschmetterte den halbfaulen Kürbis im Straßengraben. Wieder fühlte er sich leichter. Doch je weiter er ging, desto mehr begann er wieder zu leiden.

Ein Bauer, der vom Feld kam, betrachtete den Wanderer erstaunt: „Oh, guter Mann, du trägst Sand in deinem Rucksack, doch was du dort in der Ferne siehst ist mehr Sand, als du jemals tragen könntest. Und wie groß ist dein Wasserschlauch – als wolltest du die Wüste Kawir durchwandern. Dabei fließt neben dir ein klarer Fluss, der deinen Weg noch weit begleiten wird!“ – „Dank dir Bauer, jetzt merke ich, was ich mit mir herumgeschleppt habe.“

Mit diesen Worten riss der Wanderer den Wasserschlauch auf, dessen brackisches Wasser auf dem Weg versickerte, und füllte mit dem Sand aus dem Rucksack ein Schlagloch.

Er blickte an sich herab, sah den schweren Mühlstein um seinen Hals und merkte plötzlich, dass es der Stein war, der ihn noch so gebückt gehen lies.

Er band ihn los, und warf ihn, so weit er konnte, in den Fluss hinab. Frei von seinen Lasten wanderte er durch die Abendkühle, eine Herberge zu finden.

Station 3 Wegekreuz

Wegkreuze sind etwas ganz Wichtiges in unserem Leben. Viele haben Angst für Ihnen. Viele wissen manchmal nicht wie sie sich entscheiden sollen.

Wegkreuze lassen uns innehalten und den Blick nach vorne richten. Der ganze zukünftige Weg ist verborgen. Wir können immer nur ein Stückweit sehen.

Es kommen Fragen auf: Ist der Weg der Richtige? Stimmt die Richtung? Was es die richtige Entscheidung?

Wir wissen, dass eine Entscheidung getroffen werden muss. Sei es eine einfache oder eine schwere. Wir werden einen Weg gehen. Ob es ein passender Weg für uns ist, werden wir auf dem Weg bemerken.

Station 4 Ruhebank

Zur Ruhe kommen

– Zeit lassen – Gedanken kommen lassen - Gedanken gehen lassen -

Zeit haben

Station 5 Familienbaum

Der Familienbaum ist ein beeindruckender Baum. So beeindruckend wir Familie sind, mit allen, die wir uns nicht aussuchen können, mit allen, die wir mögen, lieben oder mit denen wir uns zerstritten haben.

Bei Gott sind alle Menschen seine Kinder. Jeder darf zu ihm gehören, wie gradlinig oder verworren das Leben auch war. Danken wir ihm dafür und denken an unsere Familie.

Station 6 Unfalltod

Gebet

Vater im Himmel da bist du

und nicht nur dort, sondern auch hier auf Erden

Vater im Himmel wir sehen dich nicht

und spüren dich nicht, aber dennoch berührt du uns

Vater im Himmel wir hören dich nicht

aber wir erkennen, wenn du uns ansprichst.

Vater im Himmel wir verstehen dich nicht

Aber wir hoffen, dass du auch die krummen Wege mit uns gehst.

Vater im Himmel du bist da

Auf Erden, im All, und es genügt mir zu wissen, dass du da bist.

Amen

Station 7 Aussichten

Noahs Arche

Wenn Du sie damals nicht alle hineingelassen hättest in die Arche,
die bunten und verschiedenartigen Tiere, wie viel Ärmer wäre Deine Menschheit,
Herr.

Niemand weiß besser als Du, wie viel wir bis heute gemeinsam haben mit Deinen
Tieren.

Hilf mir, mit allen zurechtzukommen:

Mit den Meckerziegen und albernen Gänsen,
mit alten Drachen und lahmen Enten.

Mit Mistkäfern, Trampeltieren und Windhunden,
mit sturen Böcken und komischen Käuzen,
mit Nachtfaltern und Eintagsfliegen,
mit Leithammeln und folgsamen Schafen,
mit verwöhnten Schoßhündchen und Pechvögeln.

Gib mir Verständnis

für Einsiedlerkrebse und gesellige Pinguine,
für wendige Wiesel und tapsige Bären,
für schlanke Giraffen und fette Masthähnchen,
für giftige Nattern und lustige Spaßvögel,
geduldige Lämmer und wilde Wölfe,
stachelige Igel und anschmiegsame Angorakatzen.

Hilf mir beim Zusammenleben

mit den fleißigen Bienen und faulen Siebenschläfern,
mit hässlichen Raupen und schönen Schmetterlingen,
mit stolzen Pfauen und unscheinbaren Kirchenmäusen,
mit starken Löwen und scheuen Rehen.

Herr, es ist nicht immer ganz einfach, es in Deiner Arche auszuhalten.

Gib mir die nötige Geduld und eine Prise Humor, sie alle zu ertragen und
Jedem Tierchen sein Pläsierchen zu lassen.

Und vor allem: Lass mich nicht vergessen, Herr, dass ich für die anderen manchmal
auch Ein ziemlich seltsamer Vogel bin.

(<http://www.luellemann.de/txt-314.htm>)

Station 8 Feldkreuz

Oh Gott, der du Abraham aus seinem Land
hast aufbrechen lassen und ihn sicher und
heil auf seiner Wanderung bewahrt hast,
gewähre uns, deinen Kindern, den gleichen Schutz.
Stärke uns in den Gefahren, erleichtere unsere Wege.
Sei uns Schatten gegen die Sonne,
Mantel gegen Regen und Kälte.
Trage uns, wenn wir müde sind
und verteidige uns gegen alle Gefahr.
Sei du der Stab, der den Sturz hindert,
und der Hafen, der die Schiffbrüchigen aufnimmt,
damit wir, durch dich geführt, sicher unser Ziel erreichen
und wohlbehalten in unsere Heimat zurückkehren.

Station 9 Labyrinth

Auf den Weg machen – Aufbrechen – das Ziel ist weit – Loslassen- Wagen –
Riskieren

Wo ist das Ziel?

Suche nach Wegweisern

Der Weg kostet Anstrengungen, Schweiß, Überwindung

Und doch: Ich gehe ihn im Vertrauen- im Vertrauen,
dass ich den Boden unter den Füßen nicht verliere,
dass ich ihn nicht allein gehe. Gott geht alle Wege mit.

Ich kann immer wieder umkehren, auch wenn ich mich auf Um- bzw. Irrwegen
verlaufen habe.

Ich kann innehalten – Staunen

Ich kann durch Hindernisse wachsen

Immer wieder begegne ich Menschen, die mit mir ein Stück Weges teilen, die ich
fragen kann, wenn ich nicht weiter weiß.

Ich sehe- Landschaften, Berge, Täler...

Ich höre- Stimmen (laute und leise), das Singen der Vögel, das Rauschen der Blätter
im Wind...

Ich entdecke Neues – immer Wieder

Ich singe – ich tanze – ich klage - ich staune – ich danke und bitte

Und erfahre: Ich sehe nur Ausschnitte – niemals alles!

Station 10 Christusdorn

Gott, unser Vater,
die Heiligen Drei Könige haben den Stern gesehen
und sind deinem Ruf gefolgt.
Gefunden haben sie deinen Sohn,
unseren Herrn Jesus Christus.
Er ist uns Weisung zu einem Leben
in Liebe, Hingabe und Achtsamkeit.

Hilf uns, immer neu auf ihn zu hören
und in seiner Nachfolge zu bleiben.

Darum bitten wir durch ihn,
Jesus Christus, unseren Herrn,
der mit dir lebt und herrscht
in der Einheit des Heiligen Geistes
jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

Station 11 Ende des Weges

Lieber Gott,
heute kehre ich heim, glücklich und zufrieden.
Mein Herz ist erfüllt von wunderbaren Erlebnissen.
Nie hätte ich gedacht,
dass mir die Wanderung so viel Bedeutung geben könnte.
Ich verlasse diesen Ort
Lass mich dir danken,
indem ich ein Zeuge der Werte deines Evangeliums bin.

Station 12 Rosenstrauch

Abendgebet der Pilger

Herr, es ist Abend geworden
nach einem langen Pilgertag.
Wir sind müde und erschöpft.
Wir haben keine Kraft mehr.
Die Knie schmerzen,
die Füße sind wund.

Lege Du Deine Hand
sanft auf unsere Stirn,
daß wir wieder Ruhe finden.
Kühle Du die schmerzenden Knie
mit dem Tau deiner Liebe
Heile Du die Blasen an den Füßen
mit dem Balsam Deines Erbarmens.

Damit wir morgen wieder
stark und fröhlich weiter gehen,
(weiter auf dem Pilgerweg
zum Grabe Deines Apostels,
weiter auf dem Pilgerweg
unseres eigenen Lebens zu Dir

Elisabeth Alferink